



Für unsere Jugend.



Zeitigs Begräbnis.

Schmerzlicher Jammer, o Flügelige Not! O Vögelin, nun helfst mir klagen!

Da kamen sie alle vom Vogelgeschlecht. Da zipte gar klugend manch Redlichen.

Specht, Sperber, Fink, Amsel, sie lassen die Wahr, Sie flattern zum Walde hin traurig.

Der Amsel sprach ihm den Leichensermom: Auf über dies irdische Leben!

Der Kirschbaum.

Wie prangt der Kirschbaum hoch und schön Und wiegt die vollen Äste!

Wie glänzt und schaukelst voll und rund Die Kirsch an allen Zweigen.

Seht ihre Bäckchen rot und schön Versteckt im Laube blühen Und, wenn die Sommerlütchen wehn.

Wie lieblich, o wie kühl und frisch Verjuchelt die Kirsch im Winde!

Wandersmann, Baum und Quelle.

Der Südwind weht, die Sonne glüht; Der arme Wandersmann ist müd.

Da säufelt der Baum: „Die Luft ist schitt! In meinem Schatten ist es kühl.“

Die Quelle murmelt: „Es ist so heiß, Auf deiner Stirne perlt der Schweiß.“

Da lagert sich der Wanderer gleich, Der Schatten küßt, das Moos ist weich.

Und frohen Herzens steht er auf, Und rümpf' weiter geht sein Lauf;

Schäfschen am Himmel.

Was trinkt ihr dort in fernem Göt, Am blauen Himmelsbogen?

Ihr habt vielmacht im fernem Grau Nicht Weide satt gekunden?

Umsonst, ihr eilet immer fort Hoch über uns hinüber.

Gewiß, ihr komet gern herab, Auf unsern Grün zu weiden.

Die Wichtelmännchen im Jonastale.

Vor alter Zeit lebte in Arnstadt In Thüringen eine arme Witwe.

und Wunden der besten Frucht In einem Jahre aber war die Witterung für das Erntegeschäft sehr ungünstig.

Bedrängnis ging sie eines Morgens, als die helle Sonne einen guten Tag versprach.

ein Gemimmel von Wichtelmännern schon raßlos beschäftigt, den reichen Ernteseleg zu schneiden, zu sammeln in der Hoffnung, unterwegs Leute zu finden.

Wenn hätte die Witwe den guten Wichteln ihren Dank gesagt; aber sie spähte vergebens nach ihnen.

Böses mit Gutem vergelten.

An einem kalten Wintertage, an welchem alle Wege mit tiefem Schnee bedeckt waren, kam der alte Simon aus dem Walde zurück.

Gegen Frühling stand Simon eines Tages nahe bei dem Fluße und half an einem kleinen Schifflein arbeiten.

Der alte Simon sah es und eilte hinzu. Mit aller Mühe und mit Gefahr seines Lebens rettete er einen Knaben.

Simon nahm den Kleinen auf den Arm und trug ihn in des Wälders Haus.

„Nun,“ sagte der Alte, „lassen Sie es nur gut sein: ich habe gelernt, Böses mit Gutem zu vergelten.“

Der Tischler.

Tisch, Tisch, Tisch! Der Tischler hobelt den Tisch, Tischler, hobelt den Tisch mir glatt.

Räthsel- und Spielecke.

Scherben. 1. Daß du das Erste hast, Bedingung ist's zum Leben.

10. So ruft, wo unerwartetes gemahnet, 2: Und so des Schiffers nach der langen Fahrt.

11. Wo der Tafel sitzt Eins-Drei auf Drei, Auf dem Thron Eins-Drei im Staatsornat.

12. Der Tischstisch, verheult, verweist; 2 A: Der sammelt Geld und Gold; 1 B: Und der ist, wo er geht und steht.

13. Die Erste liegt vor deinen Augen hier; Ein eitles Nichts befragt die Zweite hier; Das Ganze itrennt dich an, um nun zu finden.

14. Die Erste, niederländisch, heißt Hondhaken, was die Zweite sagt: Das Ganze hat, ein Richter heißt, In Hüll und Himmel sich geholt.

15. Ein's wird gehört, wo Schmers und Wonne sind; Zwei ist die reiz- und zaubervolle Seite.

Im Frauenkreise.

Die Blume im Leben der Frau.

Ein Blumen freut sich mein Gemüte, Und ihrem Rätseln lausch' ich gern, Sie sind uns nah in Duft und Blüte.

Als Symbol aller unserer Handlungen können wir eigentlich die Blume bezeichnen, und es haben sich im gesellschaftlichen Leben gewisse Bräuche eingebürgert.

Kind und Kunst.

Der Schwerpunkt aller künstlerischer Bestrebungen wird bei der Jugend liegen. Mehr als bisher müssen die Kinder zum künstlerischen Nachempfinden, zum inneren Nachschaffen und zur Entfaltung der in ihnen liegenden künstlerischen Anlagen angeleitet werden.

Und doch muß das Schwerkgewicht aller Kunstszulegung bei den Eltern oder bei denen liegen, die täglich mit einem Kinde umgehen.

Und dennoch: die Beschäftigung mit dem Schönen ist wichtiger und notwendiger, als mancher glauben mag.

Die Mütter sind für das Kind die Führerinnen und Vorbildnerinnen

Wandersmann, Baum und Quelle.

Der Südwind weht, die Sonne glüht; Der arme Wandersmann ist müd.

Da säufelt der Baum: „Die Luft ist schitt! In meinem Schatten ist es kühl.“

Die Quelle murmelt: „Es ist so heiß, Auf deiner Stirne perlt der Schweiß.“

Da lagert sich der Wanderer gleich, Der Schatten küßt, das Moos ist weich.

Und frohen Herzens steht er auf, Und rümpf' weiter geht sein Lauf;

Schäfschen am Himmel. Was trinkt ihr dort in fernem Göt, Am blauen Himmelsbogen?

Ihr habt vielmacht im fernem Grau Nicht Weide satt gekunden?

Die Wichtelmännchen im Jonastale. Vor alter Zeit lebte in Arnstadt In Thüringen eine arme Witwe.

und Wunden der besten Frucht In einem Jahre aber war die Witterung für das Erntegeschäft sehr ungünstig.

ein Gemimmel von Wichtelmännern schon raßlos beschäftigt, den reichen Ernteseleg zu schneiden, zu sammeln in der Hoffnung, unterwegs Leute zu finden.

Wenn hätte die Witwe den guten Wichteln ihren Dank gesagt; aber sie spähte vergebens nach ihnen.

Böses mit Gutem vergelten. An einem kalten Wintertage, an welchem alle Wege mit tiefem Schnee bedeckt waren, kam der alte Simon aus dem Walde zurück.

Gegen Frühling stand Simon eines Tages nahe bei dem Fluße und half an einem kleinen Schifflein arbeiten.

Der alte Simon sah es und eilte hinzu. Mit aller Mühe und mit Gefahr seines Lebens rettete er einen Knaben.

Simon nahm den Kleinen auf den Arm und trug ihn in des Wälders Haus.

„Nun,“ sagte der Alte, „lassen Sie es nur gut sein: ich habe gelernt, Böses mit Gutem zu vergelten.“

Kind und Kunst. Der Schwerpunkt aller künstlerischer Bestrebungen wird bei der Jugend liegen.

Und doch muß das Schwerkgewicht aller Kunstszulegung bei den Eltern oder bei denen liegen, die täglich mit einem Kinde umgehen.

Und dennoch: die Beschäftigung mit dem Schönen ist wichtiger und notwendiger, als mancher glauben mag.

Die Mütter sind für das Kind die Führerinnen und Vorbildnerinnen

Im Frauenkreise.

Die Blume im Leben der Frau.

Ein Blumen freut sich mein Gemüte, Und ihrem Rätseln lausch' ich gern, Sie sind uns nah in Duft und Blüte.

Als Symbol aller unserer Handlungen können wir eigentlich die Blume bezeichnen, und es haben sich im gesellschaftlichen Leben gewisse Bräuche eingebürgert.

Kind und Kunst.

Der Schwerpunkt aller künstlerischer Bestrebungen wird bei der Jugend liegen.

Und doch muß das Schwerkgewicht aller Kunstszulegung bei den Eltern oder bei denen liegen, die täglich mit einem Kinde umgehen.

Und dennoch: die Beschäftigung mit dem Schönen ist wichtiger und notwendiger, als mancher glauben mag.

Die Mütter sind für das Kind die Führerinnen und Vorbildnerinnen

Im Frauenkreise.

Die Blume im Leben der Frau.

Ein Blumen freut sich mein Gemüte, Und ihrem Rätseln lausch' ich gern, Sie sind uns nah in Duft und Blüte.

Als Symbol aller unserer Handlungen können wir eigentlich die Blume bezeichnen, und es haben sich im gesellschaftlichen Leben gewisse Bräuche eingebürgert.

Kind und Kunst.

Der Schwerpunkt aller künstlerischer Bestrebungen wird bei der Jugend liegen.

Und doch muß das Schwerkgewicht aller Kunstszulegung bei den Eltern oder bei denen liegen, die täglich mit einem Kinde umgehen.

Und dennoch: die Beschäftigung mit dem Schönen ist wichtiger und notwendiger, als mancher glauben mag.

Die Mütter sind für das Kind die Führerinnen und Vorbildnerinnen